

DAS NEOLITHIKUM IN MITTELITALIEN

DANIELA COCCHI GENICK, Viareggio

In Mittelitalien lassen sich im Neolithikum zwei kulturelle Gebiete, der adriatische und der tyrrhenische Bereich voneinander abgrenzen.

Auf der adriatischen Seite der italienischen Halbinsel setzt der Neolithisierungsprozeß gegen Ende der ersten Hälfte des 5. Jahrtausends v.Chr. mit der Verbreitung einer Kulturgruppe ein, die als „*facies abruzzese—marchigiana*“ bezeichnet wird. Sie ist charakterisiert durch die Vergesellschaftung von Impressokeramik mit wenigen Funden achromatischer oder mit roten Streifen bemalter Feinkeramik (*ceramica figulina*).

In der älteren Phase dieser Erscheinung, für die uns Radiokarbonaten von 6578 +/—135 B.P. und 6580 +/—75 B.P. vorliegen, ist die Impressoverzierung flächendeckend angebracht. Neben unregelmäßigen Mustern und annähernd parallelen Streifen treten seltener eingetieft Linien auf, unter den Gefäßformen dominiert der bauchige Becher mit Standfuß, die Feinkeramik (*ceramica figulina*) ist äußerst selten.

Die Siedlungen bestehen aus in den Boden eingetieften, ovalen Hütten; die Wirtschaftsform ist bereits auf einem entwickelten Produktionsstadium: Samenkörner von Malz und Emmer unter den botanischen Resten sprechen ebenso deutlich für einen fortgeschrittenen Entwicklungsstand der Landwirtschaft wie die zahlreich angetroffenen Mahlsteine. Die Viehzucht wird vor allem durch Schweineknochen belegt.

Die Keramik der folgenden Phase, für die Radiokarbonaten von 6247 +/—130, 6260 +/—85 und 6140 +/—70 B.P. ermittelt wurden, ist charakterisiert durch Impresso- oder Ritzverzierung, die nach einem exakten Schema angebracht ist, das jedoch nur einen begrenzten Motivschatz aufweist. Die Dekoration ist in der Regel auf dem Bauch der Gefäße angebracht, unter deren Formen weiterhin bauchige Becher mit Standfuß (Abb. 1 A) dominieren. Achromatische oder mit roten Streifen bemalte Feinkeramik (*ceramica figulina*) erscheint weiterhin nur in geringem Umfang.

Besonders erwähnenswert sind Gefäßformen und -verzierungen sowie Silexfunde, die auf Verbindungen mit der Bandkeramik hinweisen,

¹ Civico Museo Preistorico e Archeologico „A. C. Blanc“ — Viareggio (Lucca, Italien).

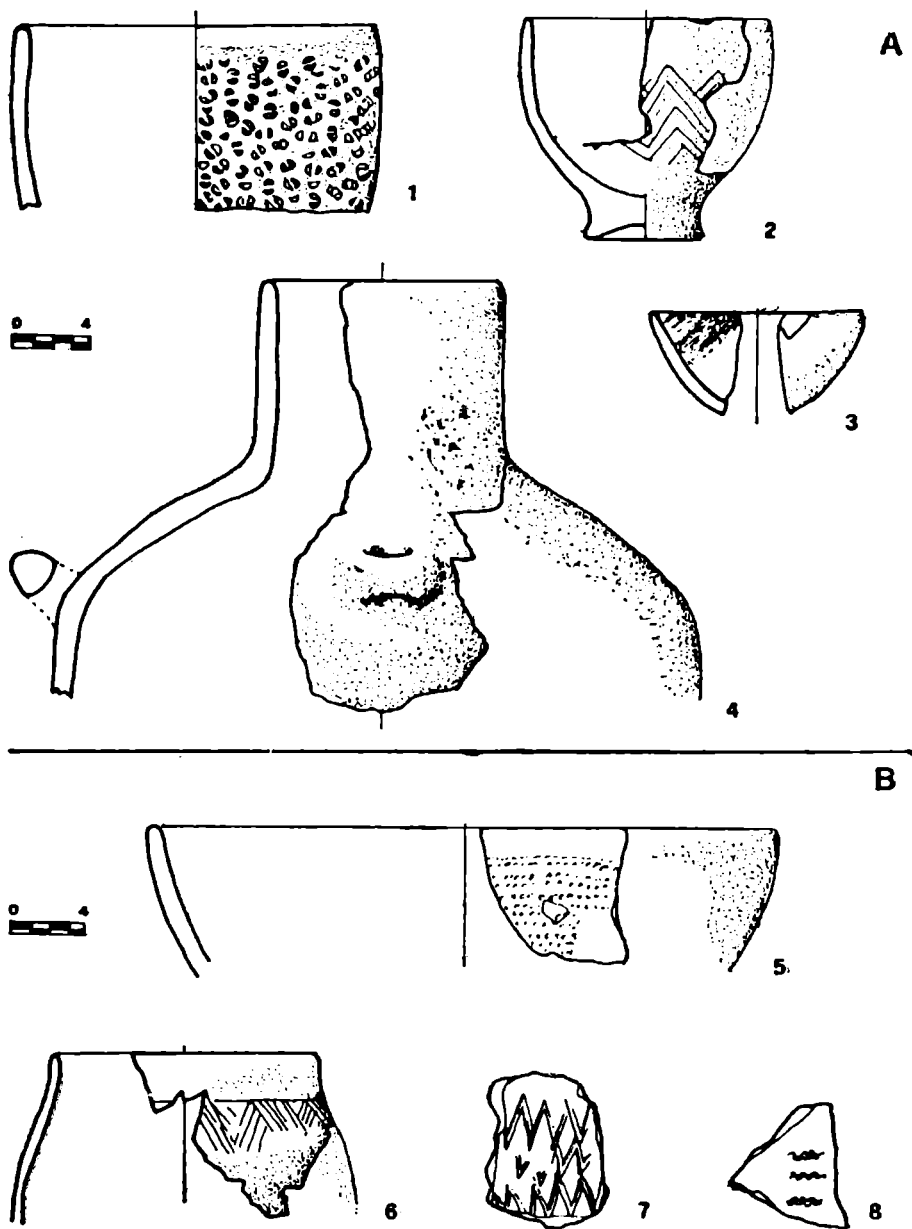


Abb. 1. Impresso-Keramik von der adriatischen Seite der ital. Halbinsel.
 A: facies abruzzese-marchigiana; B: Aspetto di Marcianese (nach: Cremonesi 1976;
 Ducci u. Perazzi 1987).

wie sie aus einer Station in den Marken, Ripabianca di Monterado vorliegen.

Landwirtschaft und Viehzucht sind auf einem weiter fortgeschrittenen Entwicklungsstadium, in dem nun mehr die Rinderzucht überwiegt. Obsidianfunde sprechen für beginnende Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Regionen, die sich in den nachfolgenden Perioden noch weiter ausprägen werden.

Während nur sehr wenige Anhaltspunkte auf die Art und Weise der Siedlungen vorliegen, gibt es Hinweise auf ein interessantes kulturelles Brauchtum und Bestattungswesen. Am Riparo Continenza in den Abruzzen ist ein besonderer Kult der Brandbestattung angetroffen worden.

Am Fuß der Felswand waren vier ganz erhaltene Gefäße zusammengestellt und mit den verbrannten Knochen eines erwachsenen Individuums bedeckt worden. Die Reste zweier Kinder waren in zwei der Gefäße aufbewahrt, von denen eines von außen mit Lehm ummantelt und von einer Keramikscherbe bedeckt war. Die beiden anderen Töpfe waren leer, an einem fanden sich jedoch Spuren von Ocker. Es scheint sich bei dieser Deponierung um Kinderopfer, vermutlich im Zusammenhang mit einem Fruchtbarkeitskult der Erde zu handeln, mit dem auch die Löcher im Boden an gleicher Fundstelle zu verbinden sind. Einige davon waren mit Lehm ausgeschmiert, ein häufiger Befund aus Grotten des italienischen Neolithikums.

Kürzlich ist in den Abruzzen, in der Siedlung Marcianese eine weitere kulturelle *facies* entdeckt worden, die durch Keramik mit feinen Impresso- und entwickelten Ritzmotiven charakterisiert ist (Abb. 1 B) und Parallelen in der *facies del Guadone* in Apulien besitzt. Die Vergesellschaftung dieser Keramik mit den Gefäßen unserer in Marken und Abruzzen verbreiteten Kulturgruppe verdeutlicht ebenfalls einen deutlichen überregionalen Austausch. Die unkalibrierten ^{14}C -Datierungen 4340 ± 60 und 4300 ± 90 v. Chr. deuten allerdings auf einen retardierenden Effekt gegenüber der apulischen *facies*.

Gegen Ende der Periode der Impresso-Keramik in Abruzzen und Marken, nach unkalibrierten Daten etwa um 4200 v. Chr. erscheint in den Abruzzen die „*facies di Catignano*“ mit einer Feinkeramik (*ceramica figulina*), die bichrom mit roten Bändern oder trichrom, mit zusätzlichen, in sogenannter „Negativtechnik“ erstellten braunen Bändern verziert ist. Diese Technik beinhaltet das Aufbringen von Tierfett an den Stellen des noch ungebrannten Gefäßes, an denen eine braune Färbung nicht gewünscht wird. Anschließend wird das gesamte Gefäß braun gefärbt und gebrannt, wobei das dann schmelzende Fett ein Anhaften der braunen Farbe an den entsprechenden Gefäßstellen verhindert.

Die Formen dieser Feinkeramik (*ceramica figulina*) sind einfach: klottenförmige Schalen, bauchige Tassen, karinierte Kelche, flaschenförmige Gefäße, die Verzierungs motive dagegen recht vielseitig und akkurat ausgeführt. Es dominieren girlandenförmig, im Zick-Zack oder netzartig angebrachte Bänder (Abb. 2, 1–5). Es tritt auch eine fein gemagerte Keramik mit dünner Ritzverzierung auf (Abb. 2, 6–9), oder aber grobe Ware (Abb. 2, 10–12), die sich mit der Keramiktradition der vorangegangenen Phasen verbinden läßt.

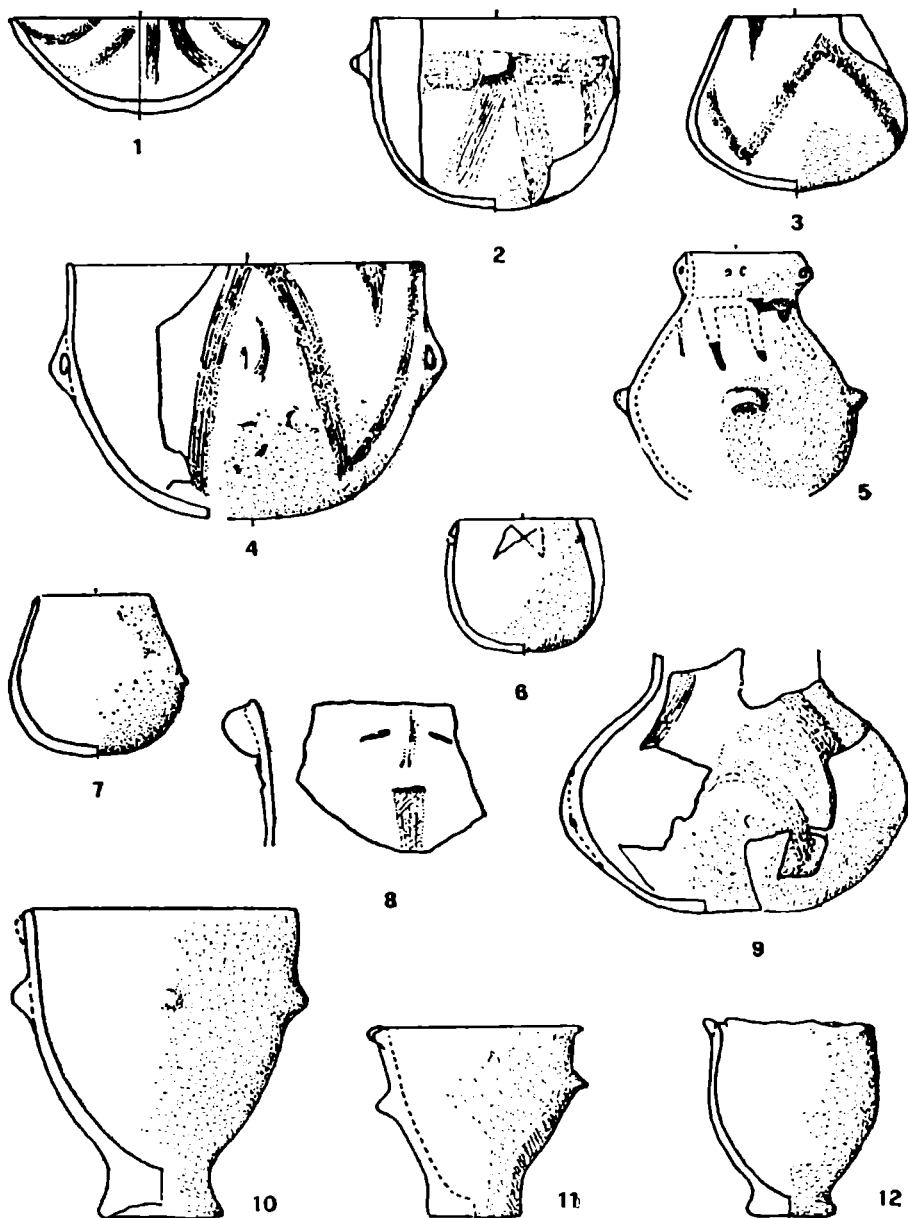


Abb. 2. Die Keramik aus Catignano (nach: Cremonesi u. Tozzi 1987). M. 1: ##

Die Grabungen in Catignano erlauben eine ausgezeichnete Dokumentation sowohl der Wirtschaftsbasis, als auch der Struktur dieser Siedlung. Der Anbau von Getreide erscheint gut entwickelt, im Bereich der Viehzucht kommt es zu einer weiteren Verschiebung zugunsten der Rinderwirtschaft.

Die Bauten der Siedlung sind typologisch recht vielseitig und weisen eine Reihe von Neuerungen im italienischen Neolithikum auf. Unter den ausgegrabenen, beziehungsweise rekonstruierbaren Befunden sind rechteckige Hütten; Brandbereiche aus rechteckigen Bodenvertiefungen mit vom Feuer verziegelten Wänden und Scherben auf dem Boden, wie sie auch in den Chassey—Siedlungen bei Toulouse angetroffen wurden; kleine zylindrische Getreide—Speicherbauten mit Resten einer Ummantelung aus Ton.

Die bemalte Keramik dieser *facies* findet enge Analogien im Bereich der Kulturerscheinung von Passo di Corvo, die in zahlreichen befestigten Siedlungen auf den Hochflächen Apuliens anzutreffen ist.

Die kulturelle Entwicklung um Catignano scheint zur Bildung der nachfolgenden „*facies di Ripoli*“ um die Mitte des 4. Jahrtausends beigetragen zu haben, welche bis in den Beginn des 3. Jahrtausends fort dauert. Diese ist durch die beträchtliche Fähigkeit charakterisiert, Einflüsse anderer Kulturgruppen zu übernehmen und zu verarbeiten, um dann ihrerseits auch weit entfernte Gebiete zu beeinflussen, was durch die hohe Zahl der dorthin verhandelten Gegenstände belegt wird.

In der Siedlung von Ripoli sind die Entwicklungsstränge dieser *facies* umschrieben worden, wobei die Funde aus den dortigen Hütten drei verschiedenen Gruppen zugeordnet werden können (Abb. 3). Die erste Gruppe, die durch Radiokarbon daten um 5630 \pm 80 B.P. als die älteste bestimmt wird, umfaßt eine umfangreiche Keramiktypologie mit einem deutlichen Übergewicht der Feinkeramik (*ceramica figulina*). Häufigster Gefäßtyp ist der karinierte Becher mit Parallelen bei der tyrrhenischen *facies Sasso—Fiorano*, ebenfalls gut dokumentiert ist ein flaschenförmiges Gefäß mit durchbohrten Griffknubben unterhalb des Randes, der große halbkugelige Topf und die kalottenförmige Tasse. Dieser Formen besitzen häufig eine rote und braune Bemalung, wobei eine metopale Anordnung der Motive seitlich der Henkel besonders charakteristisch ist. Die Verzierungsflächen sind durch rote Bänder umgrenzt, oder durch gerahmte Punktreihen, zu den charakteristischen Motiven gehören strichgefüllte Dreiecke oder Rechtecke sowie Linienbänder (Abb. 4, 1—7).

In der zweiten und dritten Gruppe nimmt der Anteil an Feinkeramik (*ceramica figulina*) graduell ab. Im Formenspektrum der Gefäße nehmen konische Becher und Schalen zu, die in den älteren Befunden nur selten auftraten und es treten neue Typen auf, wie die bauchigen Gefäße mit innenliegenden Henkeln, deren Lage außen durch zwei kleine Knubben gekennzeichnet ist oder konische Schüsseln mit einziehendem Hals, der mit Reihen kleiner Knubben verziert ist (Abb. 4, 8—14). Für letztere seien hier Parallelen des griechischen Neolithikums aus Orchomenos und Otkaki angeführt. Die jüngste ^{14}C —Datierung der dritten Gruppe von Hütten umfaßt den Zeitraum 5100 \pm 120 B.P.

Zu den kulturellen Beziehungen der ersten Phase mit der *facies di Sasso—Fiorano* kommen im folgenden Zeitabschnitt nördliche Verbin-

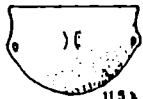
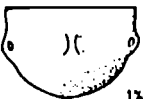










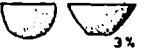

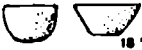
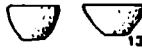
















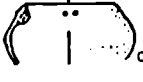
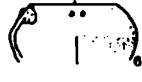
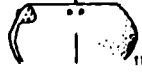





RIPOLI Gruppo I	RIPOLI Gruppo II	RIPOLI Gruppo III	FOSSACESIA	PATERNO
 11,5%	 1%			
 9%	 4%			
 1,5%	 1%			
 56%	 33%	 4%		
 12,5%	 6%	 1%		
 3%	 19%	 18%	 13%	
 6%	 24,6%	 27%	 11%	
 0,5%	 3%	 21%	 33%	
 1%		 1,5%	 1%	
	 1%	 3,5%	 1%	
	 0,5%	 6%	 11%	
	 6%	 16%	 21%	

Abb. 3. Entwicklung der Gefäßformen der facies Ripoli und Paterno (nach: Cremonesi u. Tozzi 1987).

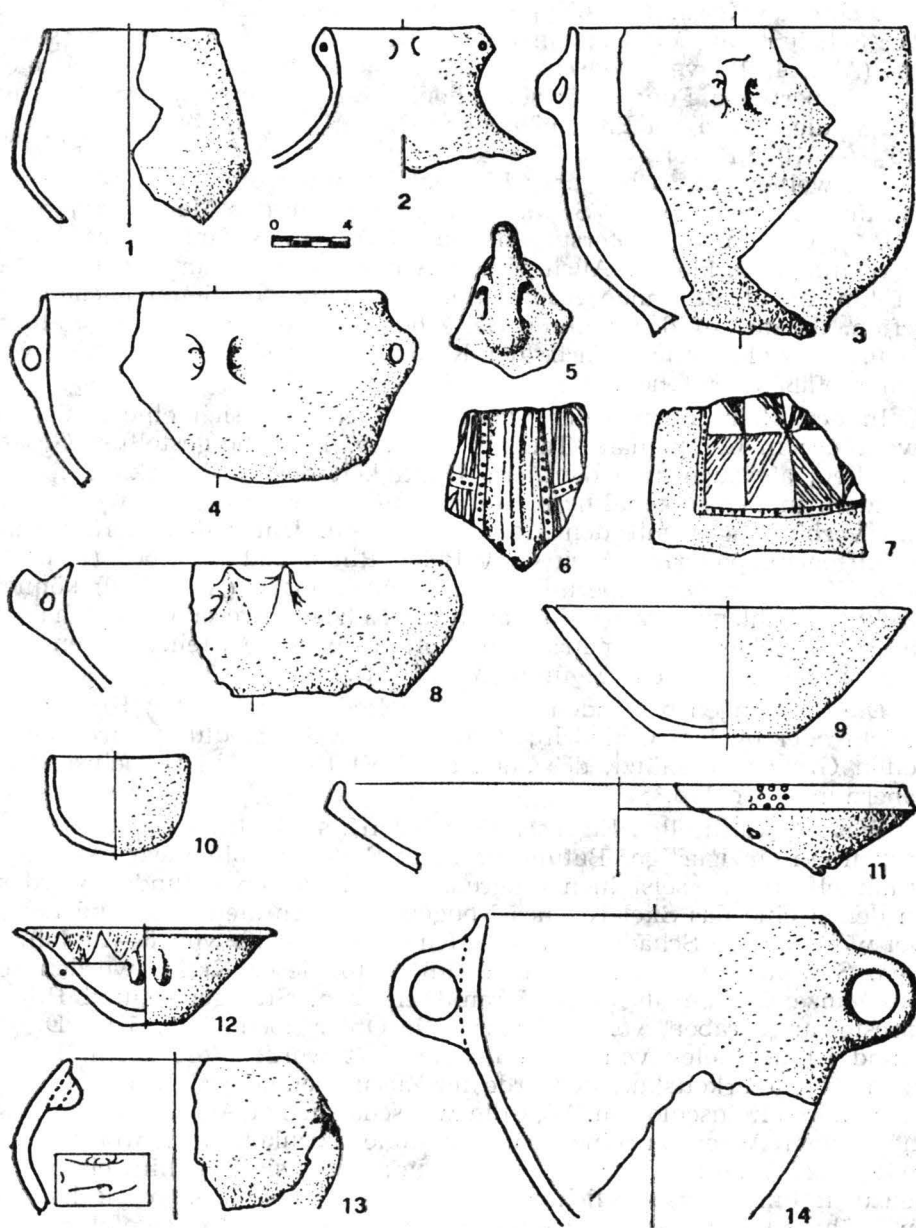


Abb. 4. Die Keramik der facies di Ripoli (nach: Cremonesi 1965, ders. 1976).

dungen mit der Kulturgruppe Chassey—Lagozza und südliche mit Diana, gut dokumentiert in der Grotta dei Piccioni di Bolognano, wo die feine, rot leuchtende Keramik des Types Diana zusammen mit einer Reihe kleinerer Schalen mit Ösenhenkeln und Graffiti—Verzierung des Chassey—Typs (Abb. 4, 12) vergesellschaftet ist. Außerdem finden sich dort auch einige importierte Funde der süditalienischen Kultur von Serra d'Alto.

Für die Grotta dei Piccioni liegt uns eine Radiokarbondatierung von 4770+/-110 B.P. vor.

Ein weiter fortgeschrittener Moment ist durch die Komplexe Fossacesia in den Abruzzen und Santa Maria in Selva in den Marken vertreten (Abb. 3), wo einige Kupferspuren den allerersten Anfang einer Metallverarbeitung markieren. Auch einige Aspekte der Keramik deuten darauf hin, da kleine runde Applikationen metallische Niete nachahmen dürften, da sie auf der anderen Seite des Gefäßes Henkeln gegenüberliegen. Auch die rötliche Farbe der Keramik ließe sich als Imitation von Kupfergefäßen verstehen.

In der Steinindustrie der *facies di Ripoli* läßt sich eine Zunahme sowohl der in Campignan—Technik (Abb. 5, 1—2) hergestellten Geräte feststellen, als auch eine deutliche Häufigkeit der Obsidianklingen insbesondere in der späten Phase, Anhaltspunkt für gestiegene wirtschaftliche Verbindungen mit den Äolischen Inseln. Unter den Geräten aus geschliffenem, poliertem Stein sind Beile, Ringe und Scheiben (Abb. 5, 6—8). Kiesel mit gegenüberliegenden Einbuchtungen (Abb. 5, 9) können sowohl als Schlagwerkzeuge, als auch als Netzbeschwerer gedient haben. Mit rotem Ocker in geometrischen Motiven bemalte Steine zeigen möglicherweise menschliche Figuren (Abb. 5, 11).

Die Siedlungen bestanden aus in den Boden eingetieften Hütten mit rundem oder ovalem Grundriß; in Ripoli war die Siedlung durch einen breiten Graben geschützt, der auch die Bestattungen in Gemeinschaftsgräbern miteinschloß.

Was die kulturellen Eigenschaften betrifft, so liegt aus der Grotta dei Piccioni ein einzigartiger Befund vor. Am Fuß der Höhlenwand sind insgesamt elf mit Kieselsteinen umgrenzte Kreisflächen gefunden worden, von denen eine das Skelett eines Neugeborenen enthielt, während neben zwei weiteren die Schädel von zwei Kindern im Alter von 8—10 Jahren lagen. Sowohl innerhalb, als auch außerhalb dieser Kreise wurden sowohl ganze Gefäße als auch Keramikscherben, Steingeräte und Pflanzenreste ausgegraben, vermutlich rituelle Opfergaben (Abb. 5 B). Dieser Befund ist als Beleg von Riten interpretiert worden, die ebenfalls mit einem Fruchtbarkeitskult der Erde im Zusammenhang stehen und Menschenopfer miteinschlossen. Was die wirtschaftlichen Aspekte betrifft, so scheint dem Ackerbau eine größerer Rolle zuzukommen, worauf eine große Anzahl gefundener Mahlsteine und Steinsicheln hinweisen; die Viehzucht umfaßt ausgeglichene Anteile der verschiedenen Tierhaltungen, während der Jagd nur eine untergeordnete Rolle zugefallen sein dürfte.

Ein Aspekt des ausgehenden Neolithikums in den Abruzzen läßt sich in der Siedlung von Paterno (Abb. 3) erkennen. Hier findet sich in größerer Zahl ein im südlichen Italien verbreiteter Gefäßtyp, die konische Schale mit einer Verzierung aus einer oder mehreren eingeritzten Zick-

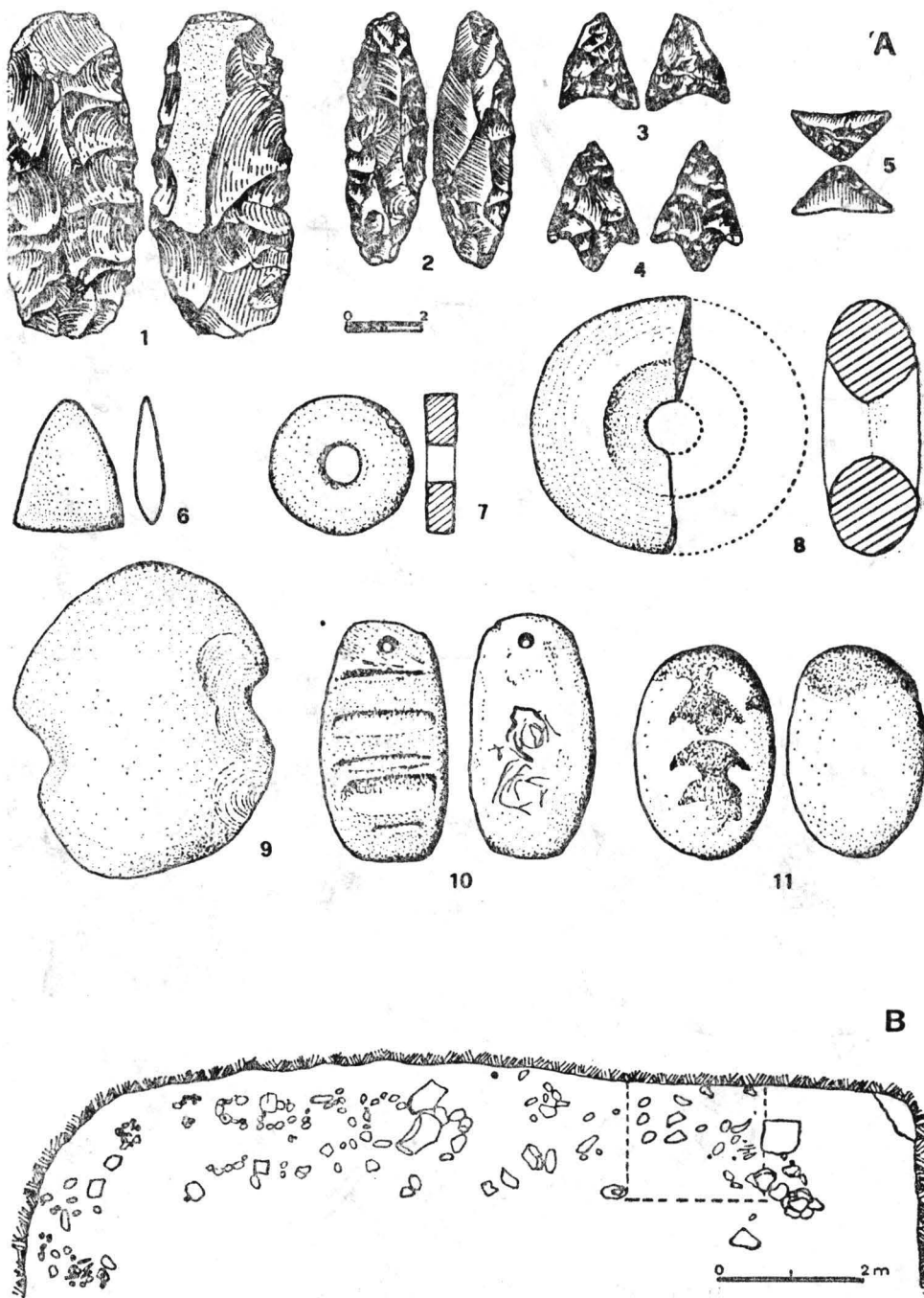


Abb. 5. Grotta dei Piccioni di Bolognano, facies di Ripoli.
 A: Steinindustrie, Steinanhänger und bemalter Kiesel; B: Lageplan der Steinkreise
 (nach: Cremonesi 1976).

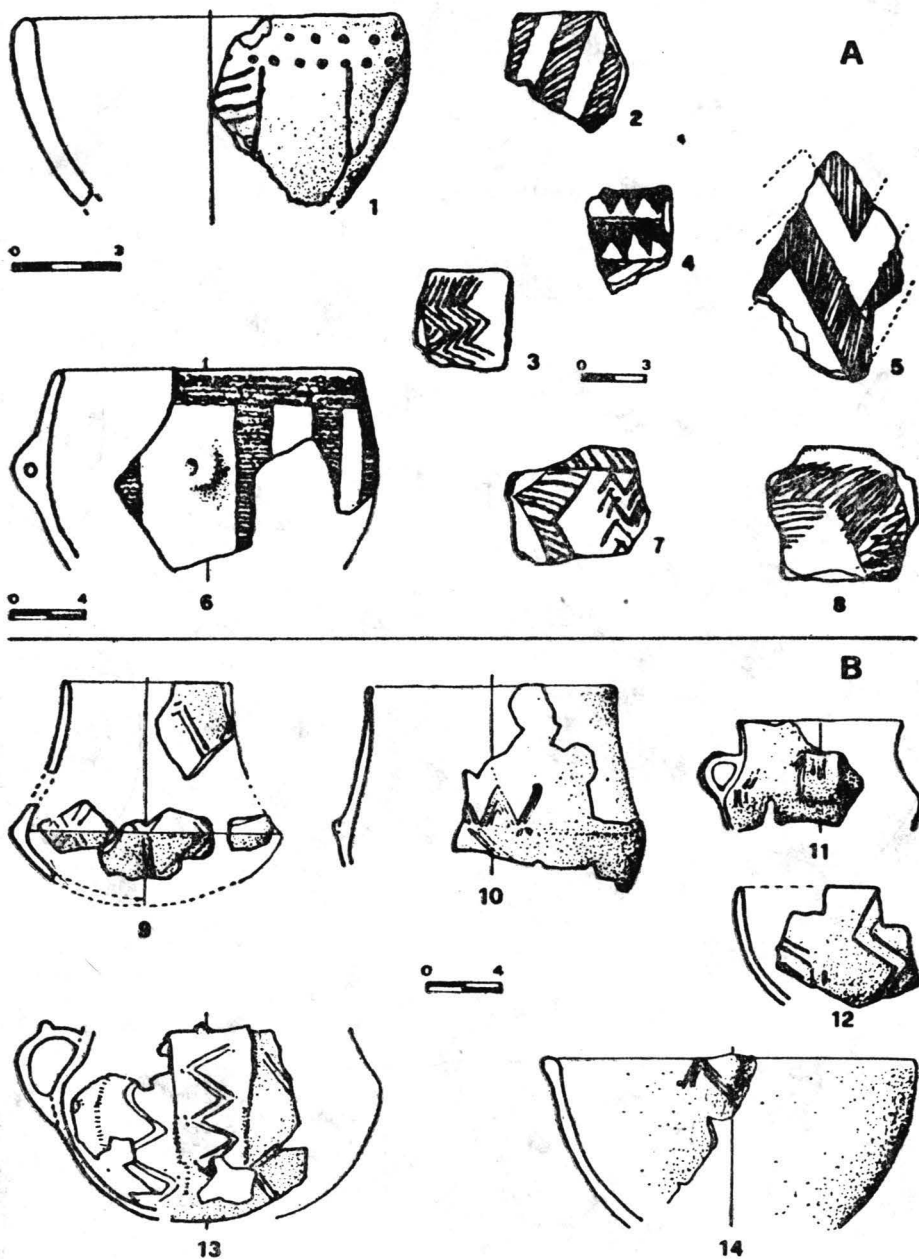


Abb. 6 A: Impresso-Keramik von der tyrrhenischen Seite der ital. Halbinsel;
 B: Linear verzierte Keramik (nach: Anzidei u. Bietti Sestieri 1980; Bagnone 1982;
 Calvi Rezia 1980; Grifoni 1969; Peroni 1962–63).

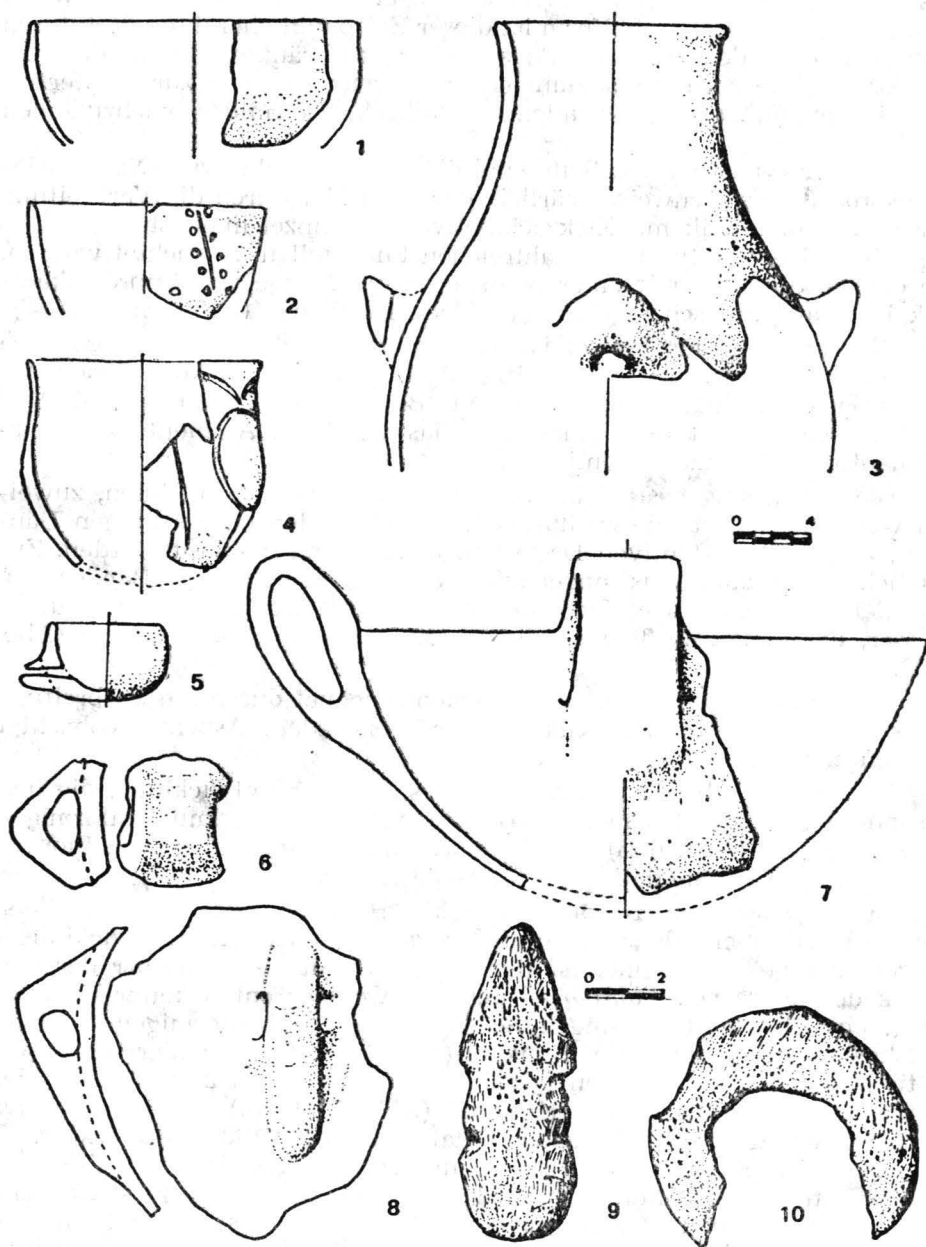


Abb. 7. Aspetto di Sarteano. Gefäßformen, Henkel, Harpune aus Hirschgeweih und Knochenring (nach: Grifoni 1967).

zack—Linien an der Innenseite, unmittelbar unterhalb des Randes, was aus der Tradition der *facies di Ripoli* abgeleitet zu sein scheint. Neben dem Auftreten dieser Gefäßform ist dieser Zeitpunkt charakterisiert durch eine gegenüber den früheren Phasen eher beschränkte Vielfalt der Keramiktypen, die als Repräsentant einer Übergangsperiode zur Kupferzeit — wie angeführt — vor allem metallische Vorbilder nachzuahmen scheint.

Auf der tyrrhenischen Seite sind die Anhaltspunkte zum Neolithisierungsprozeß vergleichsweise spärlich, der auch hier durch die Verbreitung der Impressokeramik mit Zickzackmotiven gekennzeichnet ist.

Dieser Keramiktyp ist in zahlreichen Fundstellen beobachtet worden, die einzige Siedlung mit einer nennenswerten Menge von Impressokeramik in stratigraphischem Kontext jedoch ist Pienza (Kreis Siena).

Die Keramik aus Pienza ist charakterisiert durch eine besondere Vielfalt und teilweise sehr sorgfältige Ausführung der Dekorationsmuster und weist enge Analogien zu jener aus Basi in Korsika auf, die 5750+/-50 v. Chr. datiert und generell in das westliche Ambiente der Karidium—Keramik einzuordnen ist.

Die Verzierung besteht überwiegend aus gewinkelten Linien, zuweilen weiß inkrustiert, die zu horizontalen, vertikalen oder schrägen Bändern, Zick—Zack—Motiven Dreiecken u.a. zusammengefaßt werden. Zusätzlich treten auch aus eingeritzten Segmenten gebildete Bänder auf. Die Gefäßformen sind einfach, in der Regel mit weitem Öffnungsdurchmesser, der gängigste Typ ist die einfach kalottenförmige Schale (Abb. 6 A).

Die darauffolgende Periode ist gekennzeichnet durch die Verbreitung einer linear verzierten Keramik, bei der verschiedene Aspekte beobachtet werden können.

In der nördlichen Toskana kommt es zu einer Entwicklung, die insbesondere über die karinierten Becher und kleinen, knobbenförmigen Henkelaufsätze (Abb. 6 B) mit der norditalienischen Kultur von Fiorano zu vergleichen ist. Sie datiert 3900+/-60 v. Chr.

In der südlichen Toskana, in vielen Bereichen der Provinz Siena kommt es zu einem als „*aspetto di Sarteano*“ bezeichneten Entwicklungsprozeß, der gekennzeichnet ist durch Becher mit — gegenüber der Keramik der *facies von Fiorano* — deutlich weniger entwickelter Karinierung, einfach kalottenförmigen Schalen oder flaschenförmigen Gefäßen mit horizontal angebrachten Henkeln (Abb. 7, 1—8). Besonders charakteristisch sind auch Harpunen (gezahnte Spitzen) aus Hirschgeweih oder große Ringe aus Stein oder Knochen (Abb. 7, 9—10). Für diese *facies* verfügen wir über eine Radiokarbondatierung von 4130+/-50 v.Chr.

Die kulturelle *facies* des sogenannten „*aspetto del Sasso*“ ist im nördlichen Latium verbreitet. Hier sind die Formen der Gefäße steifer und einfacher als in den vorangegangenen Perioden, sie umfassen karinierte Tassen mit deutlichem Bauchknick und Henkeln ohne Aufsätze, bauchige Töpfe mit vier Henkeln oder flache karinierte Schalen (Abb. 8 A).

Im südlichen Latium kann ein „*aspetto di Monte Venere*“ nach den Funden aus einer Grotte bei Viterbo beschrieben werden. Er ist gekennzeichnet durch bemalte Keramik in Vergesellschaftung mit typischen Funden der *facies del Sasso*. Unter der bemalten Keramik sind bauchige

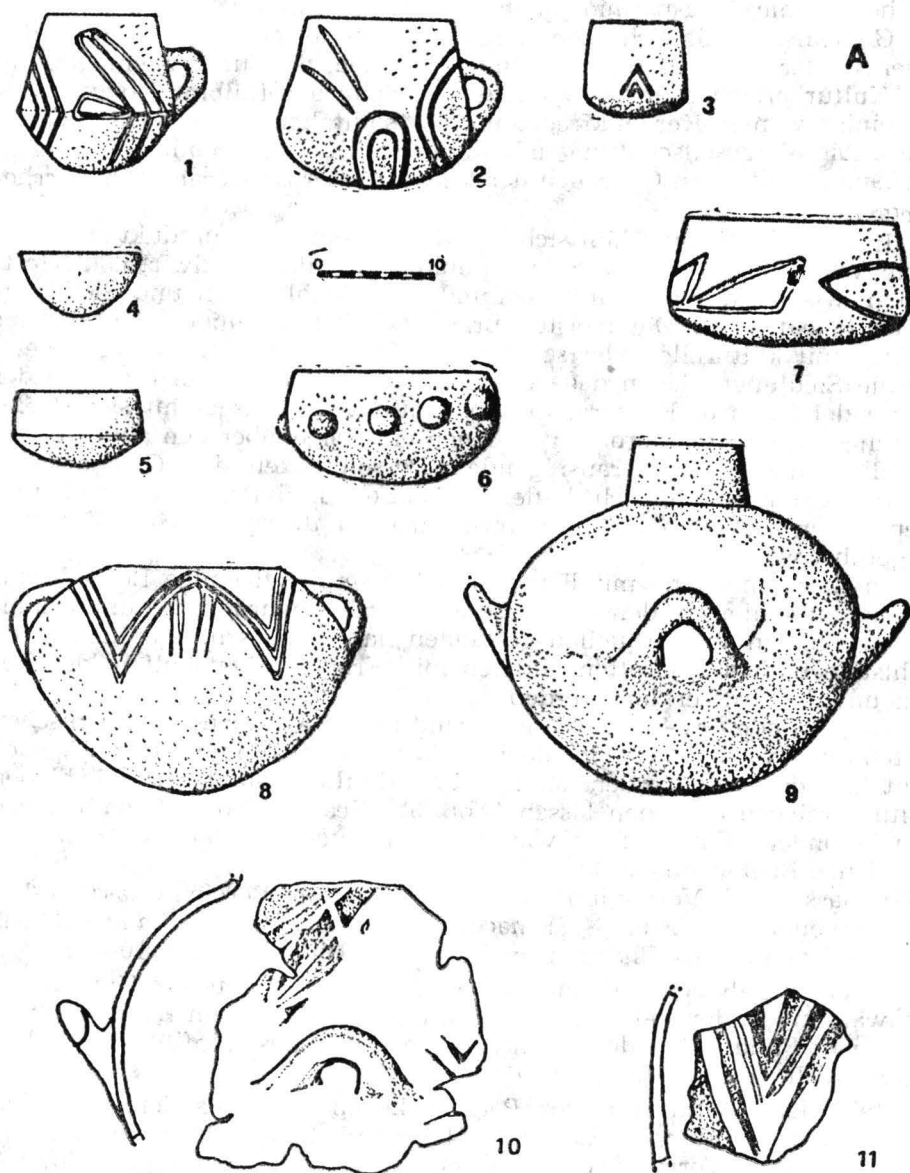


Abb. 8. A: facies del Sasso; B: Aspetto di Monte Venere (nach: Barker 1981; Delpino u. Fugazzola Delpino 1987).

Töpfe mit Zylinderhals und vier bauchständigen, waagrecht angebrachten Henkeln. Ihre Verzierung besteht aus braunen Winkelbändern und Dreiecken, wobei die Motive z.T. durch von der Dekoration ausgelassene Flächen (*tecnica 'a risparmio'*) gebildet werden (Abb. 8 B).

Gemeinsam mit Scherben der linear verzierten Keramik sind z.T. Scherben der *facies di Ripoli* gefunden worden, die auf Beziehungen mit den Kulturbereichen an der adriatischen Seite der Halbinsel deuten, sowie einige wenige Keramikfragmente des süditalienischen Serra d'Alto—Stiles. Die Vergesellschaftung mit der Keramik von Ripoli unterstreicht den lang anhaltenden Gebrauch der linear verzierten Keramik im tyrrhenischen Gebiet.

In diesem Zeitraum läßt sich bereits eine eindeutig produktionsorientierte Wirtschaftsform mit Schwerpunkten auf der Landwirtschaft feststellen, wie sie durch zahlreiche Funde von Mahlsteinen und Sicheleinsätzen belegt wird. Die meisten prähistorischen Befunde stammen aus Grotten mit kultureller oder sepulkraler Nutzung, während uns Hinweise auf die Siedlungsanlagen dagegen nur äußerst spärlich vorliegen. In der Grotta del Sasso di Furbara, Provinz Latium sind insgesamt sieben Bestattungen gefunden worden, von denen eine gegenüber den anderen isoliert liegt und einer herausragenden Persönlichkeit der Gemeinschaft zugedacht sein durfte, auch da der Schädel des Individuums Spuren einer Trepanation erkennen ließ, die vermutlich zu therapeutischen Zwecken ausgeführt worden war.

In Zusammenhang mit Kulturen des Wassers sind einige Befunde aus Grotten zu stellen, in denen Gefäße ausgegraben wurden, die unter ständig töpfelnden Wasserquellen gestanden haben müssen. Die Funde von Mahlsteinen in den Grotten dürften mit Fruchtbarkeitskulturen des Bodens und der Erde erklärt werden.

Gegen Ende des 4. Jahrtausends sind in der Kultur des tyrrhenischen Mittelitalien verschiedene lokale Einzelaspekte zu trennen, die z.T. noch nicht klar definiert werden konnten und Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturbereichen erkennen lassen (Abb. 9). Diese Periode ist somit durch eine besondere Entwicklung von Austausch und Handel zwischen verschiedenen Regionen charakterisiert.

Es lassen sich Verbindungen nach Norden zum Bereich Chassey—Lagossa erkennen (Abb. 9, 1—7), nach Süden zur *facies di Diana* (Abb. 9, 8—9) und den späten Phasen der Kultur von Ripoli (Abb. 9, 10—11).

In der nördlichen Toskana überwiegen die Elemente des Typs Chassey, während in der südlichen Toskana und den weiter im Landesinneren gelegenen Fundstellen des tyrrhenischen Bereiches Einflüsse aus dem Diana—Kulturbereich faßbar sind.

Zahlreiche Befunde dieser Periode liegen auch aus dem zentralen Latium, den Gebieten um Rom vor. Hervorzuheben sei hier die Siedlung von Quadrato di Torre Spaccata, wo eine Vergesellschaftung von Funden der Kulturen Chassey, Diana und Ripoli angetroffen wurde und somit die kulturelle Vielseitigkeit dieses Zeitraumes klar verdeutlicht wird.

Ein fortgeschrittener Entwicklungsstand bei der Landwirtschaft ist außer durch Mahl— und Reibsteine unterschiedlicher Größen auch durch Funde von verkohlten Getreide und Gemüsesamen zu erkennen sowie durch die Befunde im Zusammenhang mit den Fruchtbarkeitskulturen der

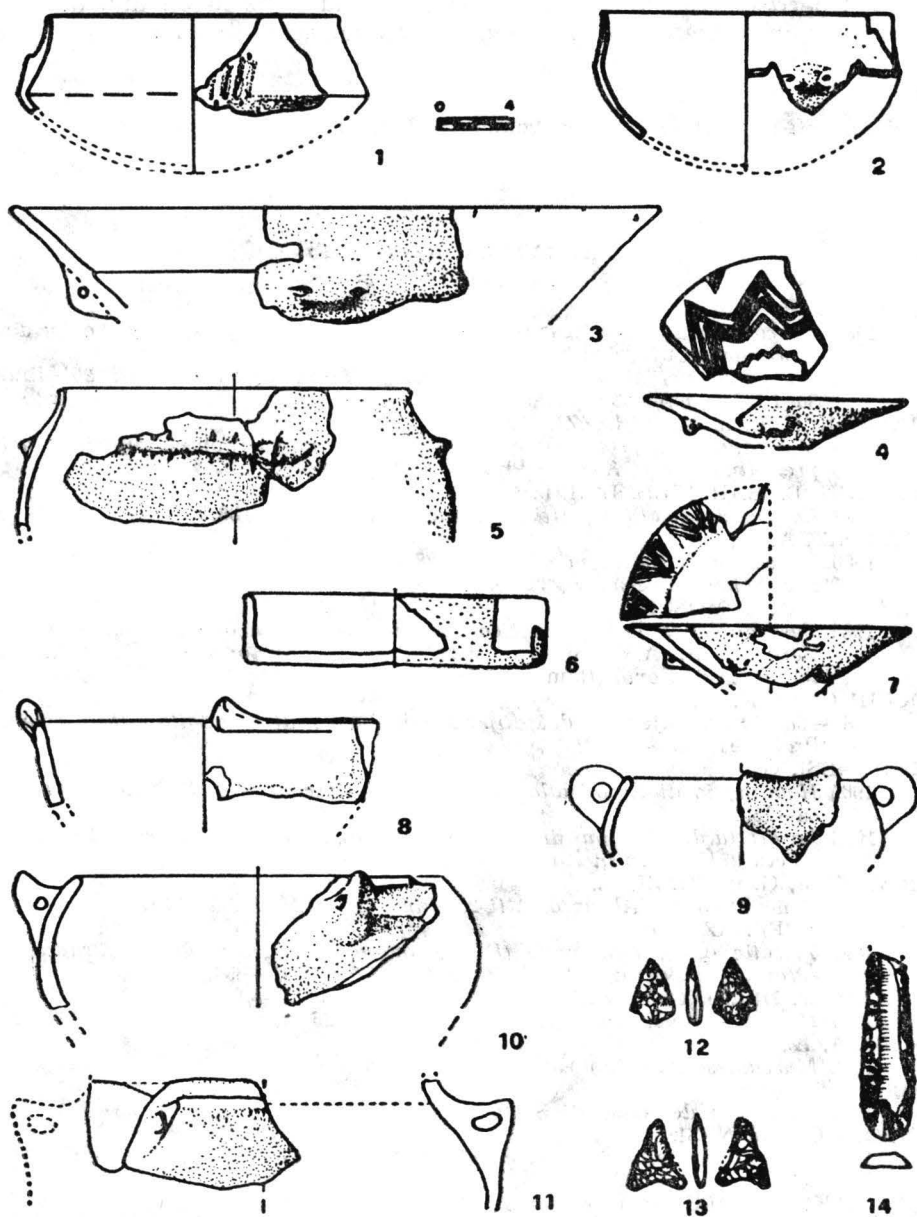


Abb. 9. Das Spätneolithikum auf der tyrrhenischen Seite der ital. Halbinsel (nach: Amadei u. Grifoni Cremonesi 1986–87; Anzidei 1984; ders. 1987; Bagnone 1982; Cocchi Genick 1986; Guerzoni 1984–85; Peroni 1962–63; Sarti u.a. 1985).

Erde. In der Grotta del Leone di Agnano, in der Nähe von Pisa sind Steinkreise entdeckt worden, von denen einer eine Feuerstelle begrenzte, in der Überreste von verkohltem Getreide und Malz lagen und auf ein Opfer, möglicherweise zum Zeitpunkt der Saat schließen lassen.

(Zeichnungen: L. Martinelli; Übersetzung: Th. Urban).

LITERATURVERZEICHNIS

- ANZIDEI, A.P.,
1987 *Il processo di neolitizzazione nell'area centro-meridionale del Lazio: dati e problemi*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 273—285.
[1987 *Lo scavo nell'abitato di Quadrato di Torre Spaccata*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 681—689.
- ARANGUREN, B. M. u. PERAZZI, P.,
1984 *L'insediamento protostorico di Podere Casanuova (Pontedera, Pisa): nota preliminare*, Riv. Scienze Preist., 39, 301—321.
- BAGOLINI, B., BARFIELD, L. H. u. CREMONESI, G.,
1987 *La fine del neolitico*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 79—88.
- CALVI REZIA, G.,
1980 *La ceramica impressa di Pienza (Toscana) e quella di Basi in Consica*, Riv. Scienze Preist., 35, 323—333.
- CAZZELLA, A. u. MOSCOLONI, M.,
1984 *Testimonianze del paleolitico superiore e del neolitico iniziale a Tor Vergata*, in: A.M. Bietti Sestieri (Hrsg.), *Preistoria e Protostoria nel territorio di Roma* (Roma) 105—116.
- COCCHI GENICK, D.,
1987—88 *Ilivelli inferiori del Riparo del Lauro di Candalla*, Riv. Scienze Preist., 41, 105—137.
- CREMONESI, G.,
1965 *Il villaggio di Ripoli alla luce dei recenti scavi*, Riv. Scienze Preist., 20, 85—155.
1976 *La grotta dei Piccioni di Bolognano nel quadro delle culture dal neolitico all'età del bronzo in Abruzzo* (Pisa).
- CREMONESI, G. u. TOZZI, C.,
1987 *Il neolitico dell'Abruzzo*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 239—251.
- DUCCI, S. u. PERAZZI, P.,
1987 *Tricalle (Ch.), Fontanelle (Pe): nuovi aspetti del neolitico abruzzese a ceramica impressa*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 645—654.
- FUGAZZOLA DELPINO, M. A.,
1987 *Il neolitico nel Lazio settentrionale*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 253—271.
- GENIOLA, A.,
1982 *Marcianese* (Lanciano).
- GRIFONI, R.,
1967 *La grotta dell'Orso di Sarteano I. II neolitico*, Origini, I, 53—115.
- GRIFONI CREMONESI, R.,
1987 *Il neolitico della Toscana e dell'Umbria*, Atti 26° Riun. Sc. I.I.P.P., 229—237.
- GRIFONI CREMONESI, R. u. MALLEGNI, F.,
1978 *Testimonianze di un culto ad incinerazione nel livello a ceramica impressa della Grotta Ripari Continenza di Trasacco (L'Aquila) e studio dei resti umani cremati*, Atti Soc. Tosc. Sc. Nat., Mem. 85. Ser. A, 253—279.
- PITTI, C. u. TOZZI, C.,
1976 *Gli scavi nel villaggio neolitico di Catignano (Pescara)*, Riv. Scienze Preist., 31, 87—107.

RADI, G.,

1974 *La Grotta del Leone. Materiali dei livelli a ceramica, Antichità Pisane*, 1/3, 2—22.

RADMILLI, A. M.,

1974 *Popoli e civiltà dell'Italia antica. I*, (Roma).

1975 *Culti della fertilità della terra testimoniati in alcuni giacimenti neolitici italiani*, in: *Symposium Valcamonica (Capodiponte)*, 175—184.

ABBILDUNGSUNTERSCHRIFTEN

Atti Riun. Sc.I.I.P.P.: Atti della Riunione Scientifica dell'Istituto Italiano di Preistoria e Protostoria.

Atti Soc. Tosc. Sc. Atti della Società Toscana di Scienze Naturali, Memorie.
Nat. Mem.

Riv. Scienze Preist. Rivista di Scienze Preistoriche